

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichkeit nach keineswegs ausreichte. Auch hier wurde Abhilfe geschaffen. Sämtliche Flak wurden Armeetruppen unter eigenen Waffenvorgesetzten. Nach Leistung und Kaliber wirkungsvollere Geschütze wurden in größerer Zahl eingestellt.

Bisher hatten für die großen operativen Fernaufgaben nur Luftschiffe zur Verfügung gestanden, da die Flugzeuge beim damaligen Stande der Technik zur Überwindung der zurückzulegenden Entfernungen nicht befähigt waren. Die Oberste Heeresleitung hatte aber bereits seit Ende 1915 erwogen, ob der Einsatz des wertvollen Personals und Materials der Heeres-Luftschiffe noch in lohnendem Verhältnis zu dem tatsächlichen Erfolge stehe. Zu völliger Einstellung der Heeres-Luftschiffahrt vermochte sie sich jedoch noch nicht zu entschließen. Einige Heeres-Luftschiffe wurden der Marine für Aufklärungszwecke zur Verfügung gestellt.

Das Angriffsziel der Heeres-Luftschiffe war im August und Anfang September in erster Linie England, da hierbei das Überfliegen der Front und weite Fahrten über feindliches Land vermieden werden konnten. Zur Verfügung standen fünf Luftschiffe, die trotz äußerst ungünstiger Witterung in den Tagen vom 23. August bis 3. September zwölf Fahrten unternahmen. Regen und Sturm ließen aber nur vier Schiffe je einmal bis London vordringen, wo sie militärisch wichtige Anlagen mit insgesamt gegen 5000 Kilogramm Bomben belegten. Dabei wurde in der Nacht zum 3. September eines der Luftschiffe brennend abgeschossen.

Wirkungsvoller konnten dank ihrer größeren Zahl und Leistungsfähigkeit die Marine-Luftschiffe Angriffe gegen England durchführen. Diese erreichten im Monat August mit 44 zum Angriff angesetzten Schiffen, von denen aber 25 gezwungen waren, die Fahrt vorzeitig abzubrechen, zahlenmäßig ihren Höhepunkt. Im September stießen 28 Schiffe vor, vier von ihnen wurden vorzeitig zur Umkehr gezwungen.

Die über der Nordsee und England in den Herbstmonaten dahinbrausenden schweren Stürme aus westlicher Richtung, deren ständige Begleiterscheinung dichte, bis unter 1000 Meter herabreichende Wolkendecken und schwere Regenfälle waren, verminderten in den späteren Monaten die Angriffsmöglichkeit in erheblichem Maße. Insbesondere wurden die Bedingungen für Unternehmungen von Heeres-Luftschiffen immer ungünstiger, da sie nur bis zu 35 000 Kubikmeter Rauminhalt besaßen, während die Marine für die besonderen Aufgaben des Krieges zur See bereits über Luftschiffe von 55 000 Kubikmetern verfügte. Der weitere Einsatz der Luftschiffe wurde daher vom September ab zwischen Heer und Marine so ge-